Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 7

Artikel: Kampf gegen den Alkohol in den Primarschulen Belgiens

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531093

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kampf gegen den Alkohol in den Primarschulen Belgiens.

fa.

Bekanntlich spielt der Alkohol im industriellen Belgien eine überaus verderbliche Rolle, verschlingt jährlich zirka 440 Millionen Franken wovon 125 Millionen nur für den „genièvre" verausgabt werden, verschuldet 75 o/o aller Verurteilungen, welche die belgischen Gerichte wegen Verbrechen fällen müssen und verursacht 200,000 Todesfälle. Der Hauptinspektor der Primarschulen zu Hasselt wandte sich also an die Inspektoren seines Distriktes mit dem Gesuche: sie möchten in jeder Schule, wenn möglich, eine Anzahl Schüler im Alter von 12 und weniger Jahren zu finden suchen, „die es sich zur Ehrensache machen, aber mit vollständig freier Entschließung, sich bis zum 20sten Jahre von „genièvre" und allen starken Likören zu enthalten und auch vom Wein nur einen sehr mäßigen Gebrauch machen zu wollen."

Die Anregung hatte in der Provinz Limburg einen großen Erfolg, indem von 237 Knaben- oder gemischten Gemeindeschulen in 209 ein solcher Verein gegründet wurde mit zusammen 5000 Mitgliedern. Der „Rat zur Verbesserung des Primarunterrichtes" meldete in seiner Sitzung von 1891 dieses Werk dem Minister des öffentlichen Unterrichtes, der seinerseits den 3. April 1892 ein bezügliches Zirkular an die Inspektoren erließ. Zugleich empfahl er dieses Werk den Vorstehern der Lehrer- und Lehrerinnenseminarien, damit ihre Schüler s. Z. als Lehrer eine wirksame Propanda hiefür entwickeln möchten. Die Aufnahme der Schüler geschieht meistens auf folgende Weise. In jeder Schule befindet sich ein Register mit der Verpflichtungsformel, worunter sich die Schüler einschreiben. Meistens geschieht es mit Antritt des 11ten Altersjahres am Ende des Schuljahres oder beim Eintritt in eine neue Klasse. Gewöhnlich wird das Einschreiben mit einiger Feierlichkeit umgeben, um dem Akte das Aussehen der Wichtigkeit und Bedeutung zu verleihen. Jedes neue Mitglied spricht mit lauter Stimme die Verpflichtungsformel aus, bevor es sich unterschreibt und erhält dann ein Diplom, das seine Aufnahme bezeugt. Das Schullokal wird für die Feierlichkeit geschmückt, die Kinder erscheinen in den Festtagskleidern. Es werden auch die Ortsschulbehörden, die Pfarrgeistlichkeit, die Eltern der neu Aufzunehmenden zur Zermonie eingeladen.

Von Zeit zu Zeit liest der Lehrer etwas vor oder gibt den Kindern eine Aufgabe, welche auf den verderblichen Einfluß des Alkohols hinweist und davon zurückschreckt.

Nachdem die Kinder auf diese Weise vorbereitet sind, fassen sie, trotz ihres jungen Alters, den Akt der Einschreibung sehr ernst auf, und wenn auch die Verpflichtung mit dem zwanzigsten Altersjahre aufhört, so behält doch der junge Mensch die Gewohnheit der Mäßigkeit. Übrigens versammelt der Lehrer hin und wieder seine alten Schüler, um sie in ihrer Gewohnheit zu bestärken. Durch das Kind wird überdies auf unmerkliche Weise die Familie selbst gewonnen. Es bringt antialkoholische Broschüren und Zeitungen nach Hause, die der Lehrer in der Schule austeilt. Man liest sie gelegentlich. Auch der Vater wirft etwa einen Blick hinein, und wäre es auch nur, um die Bilder anzusehen, welche Unglücksszenen darstellen, die vom Alkoholgenuß verursacht wurden. Bald wird die Mutter die Schnapsflasche verbergen. Es ist eine langsame, aber beständige Wirksamkeit, die von der Primarschule ausgeht und sicher einen entscheidenden Einfluß ausübt.

Das Werk hat schon eine bedeutende Ausdehnung angenommen. Am 31. Dezember 1893 zählten solche Schülervereine: Limburg in 258 Schulen, Namur in 154, Hainant in 212, Liège in 74, West-Flandern in 34, Anvers in 6, Brabant in 98, Ostflandern in 34 Schulen. Im ganzen waren es 952 solcher Verbände mit zusammen 16,307 Mitgliedern, wovon 13,273 noch die Primarschulen besuchten.

Aus der Schule — für die Schule.

Knabe und Vogelnest.

Probelektion für das I. Schuljahr.

von J. A. G. i. J.

Ziel: Wir wollen von einem Knaben hören, der in einem Strauche ein Vogelnest fand.

I. Vorbereitung.

Lehrer: Warum konnte der Knabe in das Nest hineinsehen?
Schüler: Das Nest war in einem Strauche.
L. In dem Nest war es lebendig; wie ging das zu?
Sch. Es waren junge Vögel darin.
L. Die flogen nicht fort, als der Knabe dem Strauche nahe kam; warum nicht?
Sch. Sie konnten noch nicht fliegen.
L. Was würdest du nun tun, wenn du ein solches Nest fändest?
Sch. Ich würde die Vögelchen sein lassen.
L. Das habe ich mir gedacht; warum würdest du das Nest nicht einmal anrühren?
Sch. Die Vögelein würden erschrecken, wenn ich das Nest berührte.
L. Was wollen wir nun von dem Knaben hoffen?
Sch. Wir wollen hoffen, daß er auch das Nest nicht anrührt.